

29.11.2008 – PM 82/2008

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Unfälle am Arbeitsplatz verhindern – ein krisenfestes Dauerthema

Frankfurt am Main – Seit drei Jahren widmet sich die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) verstärkt dem Arbeitsschutz auf den Baustellen. „Die Berufsgenossenschaften melden weniger tödliche Arbeitsunfälle als im letzten Jahr, aber das ist für uns kein Grund zur Entwarnung. Allein im letzten Monat habe ich auf der Fahrt zur Baustelle drei Unfälle mitbekommen, davon einer tödlich“, sagt Gerd Citrich, bei der IG BAU zuständig für die Arbeitssicherheit. „Jeder einzelne ist zuviel.“

Deshalb hat die IG BAU sich den Arbeits- und Gesundheitsschutz als ein Schwerpunktthema auf die Fahnen geschrieben. „Die IG BAU steht an der Seite der Arbeitnehmer und kämpft für den Erhalt ihrer Gesundheit und Arbeitskraft“, sagt IG BAU-Vorsitzender Klaus Wiesehügel zur Eröffnung der Konferenz des Bundesarbeitskreises Sicherheit und Gesundheit am 29. November in Steinbach. Arbeitsschutzexperten berichten dort unter anderem über die Handhabung von Lasten zur Vermeidung von Muskel- und Skeletterkrankungen, über Aktuelles aus der Unfallversicherung und über Gefahrstoffe wie Asbest und Epoxidharze.

Seit drei Jahren fährt Gerd Citrich von Baustelle zu Baustelle und überprüft die Arbeitsbedingungen vor Ort: von ordnungsgemäßer Bekleidung über ausreichend Toilettenwagen bis hin zu Gefahrenquellen vor Ort. „Die Gefahren durch Asbest sind weitgehend bekannt und man hat in Deutschland Mittel und Wege gefunden, den Baustoff durch weniger gesundheitsschädliche Stoffe zu ersetzen. Viel weniger bekannt sind Epoxidharze, die z.B. bei Fliesenlegern, Betonsanierern und Malern Allergien bis hin zu Hauterkrankungen hervorrufen. Für diesen Stoff gibt es – anders als für Asbest – keine Alternative“, sagt Gerd Citrich, Fachkraft für Arbeitssicherheit. Umso wichtiger sei es, für dieses Problem zu sensibilisieren und auf Schutzmaßnahmen bei der Anwendung zu achten.

(1838 Zeichen)